

Pressemitteilung

Ausstellung von unbekanntem Jeremias Gotthelf-Radierungen im Schloss Wyl

Wer kennt sie noch: die rund 50 Radierungen zum Gesamtwerk von Jeremias Gotthelf, die der international bekannte Maler Walter Jonas (1910-1979) um 1955 geschaffen hat? Die Originalradierungen wurden nie öffentlich gezeigt. Nun wird dies dank der von Professor Matthias Steinmann ins Leben gerufenen Steinmann-Stiftung möglich. Ab Ende August ist die Ausstellung im umgebauten und glanzvoll restaurierten Schloss Wyl zu sehen. Die Schau ist eine kleine Sensation.

Walter Jonas war eine Mehrfachbegabung. Er bekannte sich zum dauernden Wandel und versuchte sich in vielen Ausdrucksformen. Der Grundton seines Schaffens bleibt das Expressionistische, mit dem Jonas im Berlin der 20er und 30er Jahre in Kontakt kam. Diese Jahre der leidenschaftlichen Auseinandersetzung mit Bedrohung und existenziellen Fragen prägen sein Werk. Die Beschäftigung mit Grundfragen dokumentiert auch sein Gotthelf-Zyklus. Jonas entwickelte einen suggestiven Mal- und Zeichenstil, teils mit sinnbildhaften Motiven. Im Zentrum dieser Werke steht der Antagonismus Zivilisation–Natur, der dramatische Dialog zwischen Mensch und Erde.

Bekanntlich wurden einige von Gotthelfs Werken verfilmt. Die Inszenierungen des Emmentaler Regisseurs Franz Schnyder mit den Darstellern Hannes Schmidhauser und Liselotte Pulver in den Hauptrollen waren sehr erfolgreich (1955). Die damalige Gotthelf-Renaissance bewog um 1955 den Buchclub Ex Libris, eine Neuauflage des Gotthelfschen Gesamtwerkes anzugehen. Für die Illustrationen wurde Walter Jonas angefragt, der sich damals als erster Fernsehkommentator im Bereich der Kunst einen Namen gemacht hatte. Walter Jonas war ein Meister der Aquatinta-Radierung.

Ausgangsmaterial für eine Aquatinta-Radierung ist in der Regel eine Zink- oder Kupferplatte. Diese Platte wird mit pulverisiertem Harz, Kolophonium oder Asphalt bestäubt, so dass nur eine sehr dünne Staubschicht auf der Platte liegt. Die Platte wird nun von unten her vorsichtig erhitzt, sodass die Harzkörnchen auf der Platte anschmelzen. Das malerische Abdecken mit Abdecklack erfolgt vor jedem weiteren Ätzzug. Damit werden die Stellen abgedeckt, die weiss bleiben sollen, bereits geätzte Töne werden so geschützt. Verschiedene Grautöne erreicht man dadurch, dass die Platte nach der ersten Ätzung weitere Partien abgedeckt werden. Mit jedem weiteren Abdeck- und Ätzzug wird eine dunklere Graustufe hinzugefügt.

Nach erfolgter Einfach- oder „Mehrstufenätzung“ entfernt man die Harz- oder Asphaltkörnung sowie alle Abdeckschichten. Die Druckplatte wird anschliessend eingefärbt. In den Vertiefungen bleibt jedoch die Farbe haften, wobei die Farbaufnahme von der Feinheit des Rasterkorns, dessen Dichte und der Tiefe der Ätzung bestimmt wird. Mit der Tiefdruckpresse wird die Farbe auf angefeuchtetes Papier übertragen. Für jeden einzelnen Druckabzug muss die Platte – wie bei der Radierung und dem Kupferstich – frisch eingefärbt werden. Da Aquatintaplatten besonders empfindlich sind, lassen sich nicht mehr als 100 qualitätsvolle Abzüge erzielen.

Jonas befasste sich um 1955 intensiv mit dem Werk Gotthelfs und bereiste das Emmental, sprach mit den Menschen, porträtierte sie, setzte sich mit den kulturellen Traditionen und dem Denken der

Menschen auseinander. Zur Vorbereitung entwarf Jonas das Sujet als schwarz-weiße Tuschezeichnung. Diese übertrug er seitenverkehrt auf die Zinkplatte. Für jedes der sechs Gotthelf-Werke schuf Jonas acht bis zwölf Aquatinta-Radierungen im Format 19,5 cm x 15 cm. Die einfühlsamen Bilder interpretieren die bäuerliche Gesellschaft Gotthelfs. Mit expressionistischer Wucht werden die Verhältnisse im Emmental des 19. Jahrhunderts ins Archetypische gehoben. Die Radierungen von Walter Jonas unterscheiden sich in ihrer Modernität und Kraft von den zwischen 1936 und 1947 geschaffenen Illustrationen von Emil Zbinden, der Gotthelfs Bernbiet mit knorriger, unerbittlicher Detailtreue einfieng.

Auskunft erteilt:

Roy Oppenheim
Rebenstrasse 32
CH-5426 Lengnau AG
Fon +41 56 241 15 50
Fax +41 56 241 15 29
Mobile +41 79 301 95 02
roy.oppenheim@bluewin.ch

Anhang: Angaben zur Person von Walter Jonas

Walter Jonas besuchte nach der Maturität 1929 in Zürich die Reimannsches Kunsthochschule Berlin. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten zog Jonas 1932 nach Paris. Er befreundete sich u.a. mit Robert Delaunay, Albert Marquet, Otto Freundlich, Antoine de Saint-Exupéry. Bis zum Krieg bereiste Jonas Dalmatien und Korsika, teilweise in Begleitung von Zoran Music und Albert Marquet. 1939–1944 leistete er wiederholt Militärdienst. 1936 kehrte er nach Zürich zurück. Während der Kriegsjahre befasste sich Jonas mit klassischen Themen: Zauberflöte, Judith nach Friedrich Hebbel, Gilgamesch-Epos, Preciosa von Cervantes, Suite zum Tanz (1944), Horaz und Don Giovanni. Mit Friedrich Dürrenmatt verband Jonas eine produktive Freundschaft und Dürrenmatt erklärte später: „Von Jonas lernte ich die Schriftstellerei als Metier“. Die beiden schufen 1943 gemeinsam das „Buch einer Nacht“.

1947 nahm Jonas an der Biennale di Venezia teil. Es folgte eine Reise nach Nordafrika, 1951 nach Indien auf der Suche nach einem verschollenen Freund. Ab 1954 kommentierte Jonas Kunstreportagen für das neu entstandene Schweizer Fernsehen. 1955 illustrierte Jonas die Gesamtausgabe Jeremias Gotthelf für den Buchclub Ex Libris. Im gleichen Jahr fand eine grosse Ausstellung im Kunstmuseum St. Gallen statt. 1957/58 reiste Jonas nach Spanien und Brasilien, gefolgt von einer Einzelausstellung im Museu de Arte Moderna in São Paulo und im Helmhaus Zürich. Anfang der 60er Jahre entwickelte Jonas die Idee Intrapolis (Trichterstadt), einer Vision für eine neue, menschenwürdige und ökologische Städteform. 1960 verlieh ihm die Eidgenossenschaft den Gleyre-Preises. Die Idee der Intrapolis fand weltweit Anerkennung.

Nach dem Tod von Jonas 1979 fanden weitere Ausstellungen statt im Kunsthaus Zürich 1980, im Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon 1985, im Centre Dürrenmatt Neuchâtel 2012, in der National-Galerie Berlin, im Architekturforum Zürich 2012/13.

www.walterjonas.ch